

1975: Zehn Millionen Studenten

Stürmische Entwicklung des sowjetischen Hoch- und Fachschulwesens

Rund neun Millionen Absolventen — so sehen es die Direktiven des XXIV. Parteitag der KPdSU vor — werden im 9. Fünfjahresplan die Universitäten, Hoch- und Fachschulen der UdSSR verlassen. Gegenwärtig studieren an den 813 Universitäten und Hochschulen etwa 4,6 Millionen Studenten, an den 429 Technika und Fachschulen etwa 4,4 Millionen. Die Studenten der Hochschulen werden von rund 300 000 Professoren und anderen Lehrkräften unterrichtet, von denen etwa die Hälfte Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften sind. Bis 1975 soll die Zahl der Studenten auf 10 Millionen anwachsen.

Rasche Veränderungen seit 1966

Bereits in den Jahren des vergangenen Fünfjahresplans wurden mehr als 7 Millionen Spezialisten ausgebildet, darunter 2,6 Millionen mit Hochschulbildung. Zur Zeit sind in der Volkswirtschaft der UdSSR 17 Millionen Hoch- und Fachschulabsolventen tätig. In diesen beeindruckenden Zahlen widerspiegelt sich, daß das sowjetische Hoch- und Fachschulwesen in den letzten Jahren einen weiteren großen Aufschwung genommen hat. Die raschen Veränderungen in den Jahren 1966 bis 1970 erfolgten vor allem in drei Richtungen.

1. Die Proportionen zwischen der Ausbildung von Spezialisten mit Hochschulbildung einerseits und denen mit Fachschulbildung ander-

seits wurden verändert. Die Zahl der Studenten an den Fachschulen wuchs rascher als die der Hochschulstudenten.

2. Das Direktstudium wurde stärker entwickelt, das Fernstudium reduziert.

3. Die Ausbildung in den Fachrichtungen, die von entscheidender Bedeutung für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt sind, wurde beschleunigt entwickelt.

Ansprüche der raschen wissenschaftlich-technischen Entwicklung wird der Inhalt der Ausbildung ständig vervollkommen. Jeder bedeutende neue Schritt in Wissenschaft und Technik, so lautet die Forderung an die Ausbildung, muß im Lehrprogramm seine Widerspiegelung finden.

Neue Fachrichtungen

In den wichtigsten Richtungen von Wissenschaft und Technik werden deshalb ständig neue Fachrichtungen eingeführt und Institute eröffnet. So haben in den letzten Jahren eine Reihe von Hochschulen Lehr-Fachgebiete wie angewandte Mathematik, ökonomische Kybernetik, Konstruktion elektronischer Rechenmaschinen, Ökonomie und Organisation der Dienstleistungen für die Bevölkerung und andere eingeführt oder verstärkt. In den Fachrichtungen der Ingenieur- und Bauwissenschaften wurden die physikalisch-mathematischen und ökonomischen Fächer verstärkt und das Studium der Rechen- und der wissenschaftlichen Organisation der Ar-

beit und der Leitungstätigkeit erweitert.

Veränderungen haben sich auch im Inhalt traditioneller Lehrgebiete vollzogen, etwa in der landwirtschaftlichen Ausbildung und in der Ausbildung der Lehrer. Die theoretische Grundlage der Lehrprogramme der medizinischen Fachrichtungen wurde verbessert, indem den Problemen der Biophysik, der Biochemie und anderer Spezialdisziplinen erhöhte Beachtung geschenkt wurde.

Als aktuellste Probleme des Hochschulwesens der Sowjetunion bezeichnet W. P. Jeljutin, Minister für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR, in der Presse alle Fragen der wissenschaftlichen Organisation des Lehrprozesses, die Optimierung der Lehrpläne und Lehrprogramme sowie die breite Einführung technischer Lehrmittel und technischer Kontrollmittel in den Lehrprozeß.

Studenten forschen

Großer Wert wird an den sowjetischen Hochschulen auf die Forschungsarbeit der Studenten als untrennbaren Bestandteil ihrer Ausbildung gelegt. Die Studenten arbeiten in verschiedenen Laboratorien, studentischen Konstruktionsbüros und wissenschaftlichen Zirkeln. Dadurch erwerben sie viele Fertigkeiten und Kenntnisse, die für den Absolventen und die Entwicklung der Befähigung zu effektiver wissenschaftlicher Arbeit unabdingbar sind.

Gegenwärtig nehmen an den wissenschaftlichen Forschungs- und Konstruktionsarbeiten rund 600 000 Studenten teil, d. h. jeder vierte Direktstudent. In vielen Hochschulen gibt es große wissenschaftliche Studentengesellschaften. So gehören 2500 Studenten zur wissenschaftlichen Studentengesellschaft der Moskauer Baumann-Hochschule, am Institut für Luftfahrt Moskau sind 2400 und an der Staatlichen Universität Wornesch 2100 Studenten in solchen Gesellschaften tätig.

Konferenzen, Olympiaden, Ausstellungen ...

Weit verbreitet sind gleichfalls die wissenschaftlichen Studentenzirkel, die von erfahrenen Lehrkräften angeleitet werden. Immer größere Bedeutung erlangen auch andere Formen der studentischen Arbeit wie theoretische Studentenkongresse, Wettbewerbe und Ausstellungen wissenschaftlicher Forschungsergebnisse der Studenten.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungs- und Konstruktionsarbeiten, an denen Studenten beteiligt sind, wurden in der Vergangenheit zumeist bereits mit Erfolg in die Produktion eingeführt, allein im Studienjahr 1969/70 mehr als 4000 Arbeiten. Studenten erhielten rund 600 Urheberschuttscheine. Mehr als 7000 ihrer wissenschaftlichen Arbeiten wurden publiziert.



UdSSR 1972: 12 neue Universitäten und Hochschulen

Noch in diesem Jahr werden 12 neue Universitäten und Hochschulen in der UdSSR mit den Lehrveranstaltungen beginnen. Wie das sowjetische Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen bekanntgab, erhöht sich damit die Zahl der höchsten Bildungsstätten auf insgesamt 823.

Dem Geiste Leninscher Nationalitätenpolitik entspricht, daß die Mehrzahl der neuen Hochschulen in den Gebieten nationaler Minderheiten geschaffen wird. Neue Universitäten werden beispielsweise in den autonomen Republiken der Mari, der Komj, der Tschetschenen sowie der Inguschen und Udmurten entstehen. Alle diese Republiken gehören der russischen Föderation an. Je eine Universität wird auch in Simferopol (Krim) und in Karaganda (Kasachstan) eröffnet.

Die Gründung und Profilierung neuer Hochschulen erfolgt unter Berücksichtigung des speziellen Kaderbedarfs in den verschiedenen Unionsrepubliken und Gebieten. So werden zum Beispiel in Taschkent eine Hochschule für Kraftfahrzeuge und Straßenbau und eine für Kinderärzte eröffnet, in Makedonien (Doner-Becken) eine für Bauingenieure, in Kemerowo (Sibirien) und in Machatschala an der Küste der Kaspische See eine Polytechnische Hochschule. Eine Agrarhochschule wird in Kalinin, nordwestlich von Moskau eingerichtet.

An den sowjetischen Hochschulen werden zur Zeit die Aufnahmeanträge von Abiturienten entgegen genommen und geprüft. Dafür sind kürzlich neue Aufnahme-Regelungen zur Hochschule festgelegt worden; Stürker als bisher wird bei der Entscheidung über die Studienbewerber die Eignung verschiedener Kriterien berücksichtigt. Dazu gehören neben bei den Hochschul-aufnahmeprüfungen gezeigten Leistungen die Durchschnittsnennungen im Reifezeugnis, die gesellschaftlichen Aktivitäten und die berufliche und Persönlichkeitsentwicklung der Bewerber. Jugendliche, die bereits mindestens zwei Jahre in der Produktion gearbeitet haben, werden gegenüber den anderen Abiturienten bevorzugt. Ohne Prüfung werden in die sowjetischen Universitäten und Hochschulen Absolventen von speziellen rechnerischen Vorbereitungslehrgängen aufgenommen. Zu diesen werden besonders befähigte und aktive Jugendliche von ihren Betrieben oder Kollektiven delegiert, die ihnen während der Lehrgangszeit den Durchschnittslohn zahlen.

Die sowjetische Schule vollzieht gegenwärtig den Übergang zur allgemeinen polytechnischen Zehnklassenschule, die zur Hochschulreife führt. Haben zur Zeit etwa zwei Drittel aller sowjetischen Schulabgänger eine Zehnklassenschulbildung mit Hochschulreife, so werden es in den nächsten Jahren bereits 82 Prozent sein.

Im Jahre 1914/15 gab es in ganz Rußland nur 9,6 Millionen Schüler. Die Tadschiken, Turkmenen und Kabbardiner besaßen überhaupt keine Oberschulen, 48 Völkerschaften hatten keine eigene Schrift. Gegen-

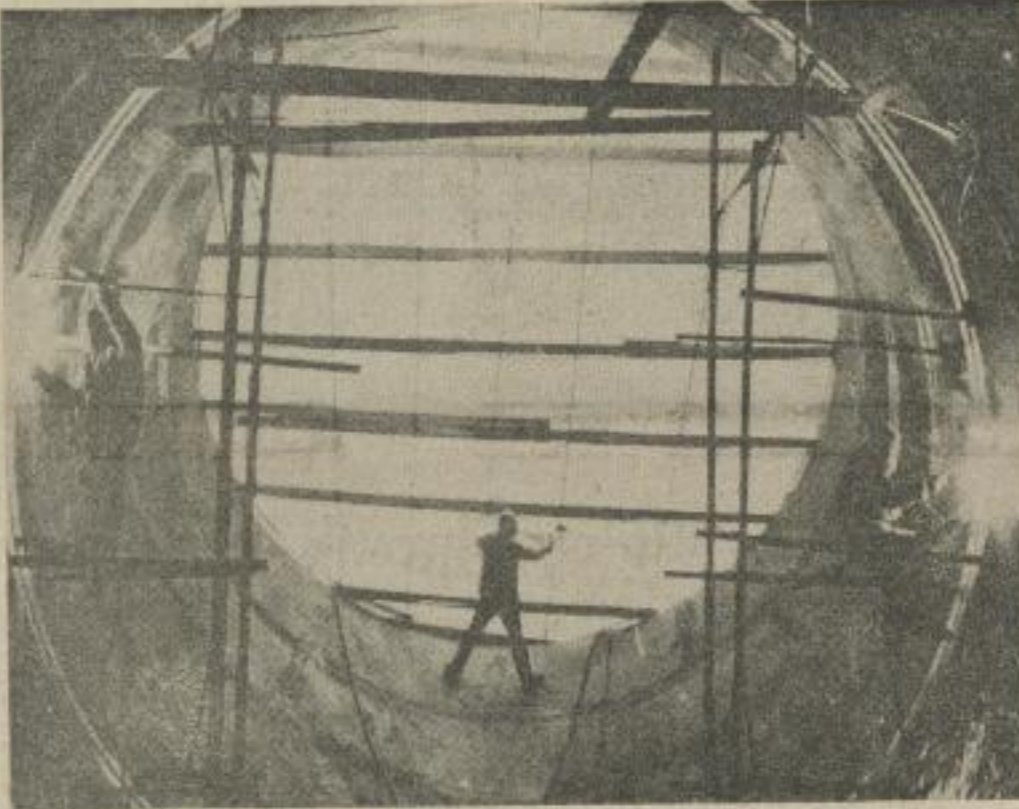
fakten ZUM THEMA

wärtig besitzen 75 Prozent der Städte und über die Hälfte der Landbevölkerung Hoch-, Fach- oder Oberschulbildung. Es gibt heute rund 50 Millionen Schülern.

Jeder fünfte Lehrer auf dem Erdball ist ein sowjetischer Lehrer. Fast drei Millionen Lehrer sind in den Jahren der Sowjetmacht an über 200 pädagogischen Instituten und den Universitäten ausgebildet worden. Jedes Jahr kommen zu dieser Zahl über 200 000 Lehrer hinzu.

Eine Vielzahl von **Spezialschulen** dient der Auswahl und Förderung besonders begabter Jugendlicher. So gibt es rund 5000 Musikschulen für Kinder in den Städten und Dörfern der Sowjetunion, an denen über 600 000 Schüler lernen. Junge sowjetische Musiker errangen in internationalen Wettbewerben mehr als 450 Preise. In den nächsten fünf Jahren sollen weitere 2000 Musikschulen eingerichtet werden.

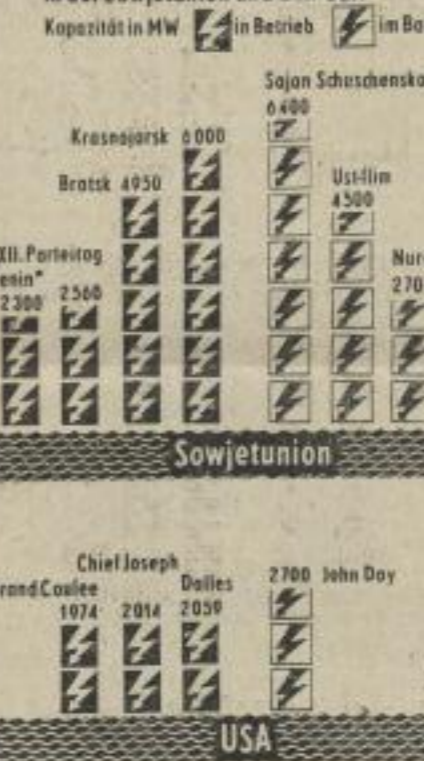
An den sowjetischen Schulen gibt es rund 100 fakultative naturwissenschaftliche Kurse, die das Unterrichtsprogramm ergänzen und an denen über 5,5 Millionen Schüler



IM BAU: Kraftwerk Toktogul am Norgu, das 1200 MW liefern wird.

Foto: ZB (YASS)

Die größten Wasserkraftwerke in der Sowjetunion und den USA



teilnehmen. Hier werden solche Themenkreise wie „Physik des Kosmos“ oder „Programmierung“ behandelt. An verschiedenen Schulen werden die Schüler der höheren Klassen mit Problemen des Erfindungswesens vertraut gemacht, um künftige Nationalisten zu entwickeln.

Auch **Wissenschaftler** nehmen sich der Schüler an. In Akademgorodok bei Nowosibirsk finden jährlich Sommerkurse für Mathematik und Physik statt, an denen rund 900 besonders begabte Mädchen und Jungen aus Sibirien und dem Fer-

nen Osten teilnehmen. Es gibt Kurse, Arbeitsgemeinschaften und Zirkel auf allen Wissensgebieten — für junge Naturforscher, Techniker, Historiker und viele andere.

Während des vergangenen Fünfjahresplans erhielten die sowjetischen Schulen **Lehr- und Anschauungsmittel** im Werte von 400 Millionen Rubel. Allein im Jahre 1971 erschienen über 300 Millionen Schulbücher in 65 Sprachen.

Den **Landschülern** werden von den Kollektiven und Sowchoses Versuchsfelder und Materialien zur

Verfügung gestellt. Mit Erfolg traten junge Biologen mit Neuzüchtungen hervor, die im Unionsstab ausgezeichnet wurden. Es gibt gegenwärtig über 2,5 Millionen Schüler, die sich mit der Zucht neuer Getreide- und Gemüsesorten befassen.

Neben der regulären Hoch- und Fachschulausbildung können Erwachsene verschiedene **Weiterbildungsmöglichkeiten** wie Abend- und Fernstudium wahrnehmen. An etwa 20 000 Volkshochschulen mit ihren zahlreichen Filialen, Abteilungen und Fakultäten studieren

fast sechs Millionen Sowjetbürger. Insgesamt lernen heute in der Sowjetunion etwa 80 Millionen Menschen — Schüler, Studenten und Erwachsene. Das ist ein Drittel der gesamten Bevölkerung.

Die zaristische Regierung hatte je Einwohner Usbekistans nur 22 Kopieken Bildungsmittel übrig, während die sowjetische Regierung zur Zeit dafür rund 100 Rubel aufwendet. Heute bestehen in Usbekistan 38 Hoch- und über 100 Fachschulen mit mehr als 300 000 Studenten — unter dem Zarismus sind lediglich zehn ostbische Lehrer ausgebildet worden.



Bei Freunden entdeckt Lieder der Arbeiterklasse für deutsche Genossen



Unter dieser Überschrift berichtet E. Ankina, Studentin im 1. am Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen „Marx-Engels-Lenin“ in der Institutszeitung:

Unsere deutscher Chor besteht nun schon 25 Jahre. In diesen Jahren traten wir in unserem Institut, in

Kulturhäusern, im Haus der Freundschaft auf. Wir sangen vor unseren Studenten, vor Jugenddelegationen und alten Kommunisten aus der DDR und der BRD. Jedes Mal machten diese Auftritte sowohl den Zuschauern als auch den Auftretenden viel Freude.

Welch eine Aufregung herrscht bei jedem Chormitglied vor dem Betreten der Bühne. Am aufgeregtsten von allen ist jedes Mal unsere ständige und unerlässliche Leiterin, Oberlehrerin Anna Dawidowna Kusina. Schon seit vielen Jahren widmet sie ihre ganze Kraft und Freizeit der Arbeit mit dem Chor. Ihre Roslosigkeit, ihr jugendlicher Elan reizen uns mit.

Dieses Jahr war für uns sehr fruchtbringend und bereitete uns viel Schaffensfreude. Wir traten vor Veierandendelegationen der SED, vor FDJ-Funktionären, die mit einem Freund-

schaftszug gekommen waren, auf und trafen uns mit einer Studentengruppe aus der BRD. Der verantwortungsvollste Auftritt fand vor einer Delegation führender Mitglieder der DKP statt. Welche Freude herrschte beim Chor, als wir merkten, wie alle Kommunisten gemeinsam mit uns Kampflieder, Volkslieder und unsere Studentenlieder sangen. Und es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, daß unser Auftreten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den deutschen Kommunisten und den Kommunisten und Komsomolzen aus der UdSSR gestärkt hat.

Mit Ungeduld warten wir auf neue Auftritte und hoffen, daß immer wieder aus dem Saal Arbeiterlieder widerklingen, die vom Chor angenommen wurden.

